



15 Jahre Amazone – Interview

15 Jahre Verein Amazone! Anlass für uns, zwei ehemalige AmazoneBesucherinnen, mit drei der aktiven AmazoneMitarbeiterinnen über die aus dem Mädchenzentrum der Anfänge gewachsenen drei Säulen des Vereins – Mädchenzentrum, Mädchenberatung und Fachstelle Gender – zu sprechen.

Die Interviewerinnen:

Ich heiße **Merve**, bin 21 Jahre alt und studiere Rechtswissenschaften in Wien. Mit 16 Jahren habe ich das Mädchenzentrum regelmäßiger besucht und war bis zu meinem Umzug ein aktives Peer Mädchen. Heute schaue ich gerne wieder vorbei und helfe mit, wenn ich in Bregenz zu Besuch bin. Ich bin **Mary**, 22 Jahre und studiere Internationale Entwicklung in Wien. Seit ich 11 bin, bin ich eine treue AmazoneBesucherin und habe dort viele wichtige Erfahrungen gemacht. Trotz der räumlichen Distanz fühle ich mich der Amazone noch sehr verbunden und freue mich immer über ein Wiedersehen.

Hinweis:

Unter Mädchen versteht der Verein Amazone alle Jugendlichen, die sich der Gruppe Mädchen zugehörig fühlen.

Mit dem Mädchenzentrum hat alles begonnen – wie ist es entstanden?

Brigitte Stadelmann, Leiterin Mädchenzentrum: Das Mädchenzentrum ist vor 15 Jahren aus Eigeninitiative von Mädchen und Frauen entstanden, die festgestellt hatten, dass gemischtgeschlechtliche Jugendzentren viel stärker von Jungen frequentiert wurden und sich an deren Bedürfnissen orientierten. Das Mädchenzentrum versteht sich als Experimentierraum, in dem Mädchen sehr viele Möglichkeiten finden, ihre Ideen und Wünsche ohne Rollendruck umzusetzen. Die Mädchen können ihr inneres Spektrum entdecken, ihre Rollenbilder erweitern und aufbrechen.

Was möchtet ihr den Mädchen, die in das Mädchenzentrum kommen oder andere Angebote des Vereins nutzen, vermitteln?

Brigitte: Das oberste Ziel ist die Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit, die Vision, dass Menschen unabhängig vom Geschlecht gleichen Zugang zu Ressourcen und allen Lebensbereichen haben. Wir wollen die Mädchen darin fördern, ihre Kompetenzen zu entdecken und diese in all ihren Lebensbereichen anzuwenden, also einen Schritt weiter in Richtung Gleichberechtigung zu gehen. Dies geschieht durch die Entdeckung und Stärkung ihrer Potenziale und nicht aus der Opferperspektive.

Welche Herausforderungen stellen sich dem Verein Amazone in der Arbeit mit den Mädchen?

Brigitte: Eine Herausforderung ist, dass die meisten Besucherinnen aufgrund ihres jungen Alters wenig Diskriminierungserfahrungen haben und davon ausgehen, dass sie gleichberechtigt sind. Dass dem nicht so ist, erfahren sie meist erst im Berufsleben, wenn sie Karriere, Haushalt und Kinderkriegen unter einen Hut bringen müssen. Wir möchten sie auf mögliche Ungleichbehandlungen aufmerksam machen und sie gleichzeitig darin unterstützen, dagegen anzukämpfen.

Die Mädchenberatungsstelle ist die zweite Säule des Vereins Amazone. Wodurch zeichnet sie sich aus?

Michaela Moosmann, Leiterin Mädchenberatung: Unsere Mädchenberatung ist niederschwellig, jugendgerecht und es findet keine Stigmatisierung statt. Die Mädchen müssen dafür keine großen Hürden nehmen wie bei manchen anderen Beratungsstellen. Der Beratungsauftrag kommt klar von den Mädchen und sie bestimmen die Beratungsformen: niederschwellig oder prozessbegleitend.



Zwischen diesen können sie jederzeit wechseln oder ihren Auftrag ganz revidieren. Das neue Drei-Säulen-Konzept – Mädchenzentrum, Mädchenberatung, Fachstelle Gender – ermöglicht es uns, intensiver auf die Bedürfnisse der Mädchen einzugehen und die Beratungsqualität zu sichern.

Sind im Zeitalter des Internets Mädchenberatungsstellen überhaupt noch notwendig?

Michaela: Das Internet bietet Vorteile, wie sich einfach, anonym und rund um die Uhr informieren zu können. Daher haben wir auch eine E-Mail-Beratung. Doch das ersetzt nie ein Vier-Augen-Gespräch, bei dem das Mädchen mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt steht und als Person gehört und gesehen wird, und schon gar nicht einfach mal in den Arm genommen zu werden.

Welche Veränderungen bei den Beratungsthemen der Mädchen gab es?

Michaela: Es ist spannend, dass sich die inhaltlichen Themen wie Familie, Gesundheit, Sexualität, Beziehung, Freundinnenschaft, Schule, Beruf und Mädchenkultur kaum verändert haben. Jedoch beginnen die Problemsituationen immer früher und sind komplexer.

Welche Veränderungen hat der Verein Amazone in letzter Zeit durchlaufen und welche Aufgaben nimmt die Fachstelle Gender wahr?

Olivia Mair, Geschäftsführung Verein Amazone: 1998 wurde der Verein mit der Einrichtung des ersten Mädchenzentrums in Vorarlberg ins Leben gerufen. Stand in den ersten Jahren feministische Mädchenarbeit im Vordergrund, verfolgt der Verein Amazone heute die Vision der Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit. In unserer Arbeit fokussieren wir die Themen Ausbildung, Gesundheit, Gewalt, Kultur, Multimedia, Arbeit, Politik und Sexualität über die Zugänge Bildung und Förderung in unseren drei Handlungssäulen.

Am 15. Juni feiern wir 15 Jahre Amazone – frech, bunt, vielfältig und kein bisschen leise! Dann zeigt der Verein mit neuer Struktur und im neuen Look diese Entwicklung der Öffentlichkeit.

Steht das Mädchenzentrum als nur für Mädchen reservierter Raum nicht in einem gewissen

Widerspruch zum Ziel der Geschlechtergerechtigkeit?

Olivia: Nein. Das Geschlechterbias geht nach wie vor zulasten der Mädchen und Frauen. Verortet ist die Arbeit des Vereins Amazone im Feld der Genderarbeit aus der Mädchenperspektive. Wir haben unseren Hauptfokus deshalb auf Mädchen gelegt. Neben und mit dem Mädchenfokus werden koedukative Angebote unterstützt und begleitet, um ein demokratisches Miteinander der Geschlechter zu fördern.

Was ist deine Zukunftsvision für den Verein Amazone?

Olivia: Der Verein Amazone ist die zentrale Einrichtung für Genderarbeit aus der Mädchenperspektive in Vorarlberg geworden. Auf diese Entwicklung sind wir stolz. Die Ausgestaltung unserer Vereinsarbeit ist ein stetiger Prozess, in dem wir uns ständig selbst hinterfragen. Nur so können wir die geschlechtssensible Arbeit qualitativ weiterentwickeln und der tatsächlichen Gleichstellung ein Stück näherkommen. Wir freuen uns darauf!

Brigitte: Meine Vision ist, dass die Amazone viele Kooperationspartnerinnen und -partner, viele mitkämpfende Frauen und Männer aus Schulen, Jugendhäusern, Familien etc. hat, die voller Leidenschaft an der Herstellung und später dann am Erhalt der Geschlechtergerechtigkeit arbeiten.

Michaela: Es wäre toll, alle drei Säulen gut finanziert zu wissen, damit wir unsere Qualität halten, uns ständig weiterentwickeln und immer auf neue Bedürfnisse der Mädchen und die gesellschaftlichen Anforderungen eingehen können.